

# Pfarrer Schießler – volle Kirche leerer Glaube

[Veröffentlicht am 07.11.2017 von kircheninterna.wordpress.com](http://kircheninterna.wordpress.com)

Gleich zu Beginn macht *Pfr. Schießler* gegen den „Anspruch auf absolute Wahrheit“ (S. 21) Front. Relativierend erklärt er den **katholischen Weg als einen von vielen** – und natürlich habe Christus keinesfalls „an die Gründung einer Amtskirche oder die Formulierung eines Katechismus oder an Enzykliken und Synoden gedacht“.

Entschieden lehnt der Autor die kirchliche Lehre von der „**ewigen jungfräulichen Unversehrtheit Mariens**“ (S. 195) ab.

Mit der kirchlichen Lehre von der **Unauflöslichkeit der Ehe** und der katholischen Sexualmoral insgesamt steht Pfr. Schießler ebenfalls **auf Kriegsfuß**.

Pfr. Schießler scheut sich nicht, die **Ringe gleichgeschlechtlicher Paare** als Zeichen der „Liebe und Treue“ in seinen „Gottesdiensten“ zu segnen und ihnen damit einen quasi-ehelichen Status zuzubilligen.

Entgegen den Fakten bestreitet Pfr. Schießler, dass die Ehelosigkeit den Priester von zeitraubenden familiären Aufgaben entlastet und ihn vollständig für den **Dienst an der Gemeinde** freistellt, mit der er „verheiratet“ ist (S. 187 f.).

Für das **Priestertum der Frau** zu streiten (S. 230 f.) ist müßig, da die Frage durch das Apostolische Schreiben „*Ordinatio sacerdotalis*“ (1994) von Johannes Paul II. **lehramtlich entschieden** wurde. Was bezweckt der Autor also, wenn er den Gläubigen vorgaukelt, hier könne sich (noch) etwas bewegen?

Vor lauter „**Action**“, **Klamauk**, **Gags**, **Spektakel**, **Aufmerksamkeit heischender Projektgeilheit** bleibt die Pastoral Schießlers allzu häufig an der Oberfläche haften, dringt sie nicht mehr zum Eigentlichen, Wesentlichen, zum Kern vor, **führt sie nicht in die Tiefe und zur Fülle des Glaubens**.

Ein höchst verqueres Verhältnis offenbart Pfr. Schießler zur Sünde. Mehrmals wiederholt er den populären Satz: „**Die größte Sünde ist das ungeliebte Leben**“ (S. 186). Natürlich ist das falsch, weil undifferenziert, denn ein mit allen erdenklichen Lastern, Bösarbeiten und moralischen „Schweinereien“ angefülltes, ausgeschöpftes, „geliebtes“ Leben dürfte keineswegs Gottes Wohlgefallen finden, ist also verwerflich. Ein solches Leben überhaupt nicht gelebt zu haben, wäre ausnahmslos besser.

Mit unerbittlicher Schärfe fällt der Münchener Pfarrer über die Autoren des Jugendkatechismus „*Youcat*“ her, weil sie es als „eine große Sünde“ bezeichnen, „am Sonntag nicht in die Kirche zu gehen“ (S. 133 f.). Bissig fragt er: „*Woher wissen die das? Hat etwa Gott ihnen das geflüstert?*“ (S. 134). Das ist nun wirklich unverfroren.



Pfarrer Rainer M. Schießler.  
**Himmel, Herrgott, Sakrament.**  
*Auftreten statt austreten.* –  
Kösel-Verlag 2016, 15. Auflage,  
256 Seiten, gebunden, ISBN-10:  
3466371473 / ISBN-13: 978-  
3466371471. – 19.99 €

Die angesprochenen „Autoren“ **geben hier nichts anderes wieder als die „Sonntagspflicht“, eines der fünf Kirchengebote.**

Die **Zehn Gebote** als Normenkatalog für Christen **kommen in Pfr. Schießlers Buch allerdings erst gar nicht zur Sprache.** Nach ihm dient die Rede von der Sünde nur dazu, Menschen (immer noch) Angst vor Hölle und Verdammnis einzuflößen. Dem Herrn Pfarrer fehlt völlig das Grundverständnis, dass „Sünde“ die Grenze zieht zwischen gottgefällig und gottfeindlich, zwischen gut und böse. Die Grund-Sünde ist daher, wenn man die Sünde als Sünde nicht mehr (an)erkennen und wahrhaben will, sie nicht bekennt und nicht bereut.

**Kommentar:**

- Für mich demaskiert sich Herr Schießler am stärksten durch seine Aussage „Die größte Sünde ist das ungelebte Leben“. Hier denke ich vor allem an die millionenfach im Mutterleib getöteten Kinder. Das ist par excellence ungelebtes Leben. Aber daran denkt Herr Schießler sicher nicht. Ich denke an die Märtyrer des Glaubens, an Behinderte und unheilbar Kranke, an Menschen, die ihr ganzes Leben in den Dienst am Nächsten stellen. All das ist ungelebtes Leben. Was bitte meint denn Herr Schießler mit „ungelebtem Leben“?

Eine ausführliche Rezension finden Sie [hier](#).

- ❖ Es ist Herrn Schießler unbenommen, den katholischen Glauben aufzugeben. Das tun viele. Charakterlos finde ich, dass er mit falschen Karten spielt und sich weiterhin als „katholischer Klamauk- und Gagpfarrer“ feiern lässt.

**Die Hauptverantwortung aber trägt der „Apostelnachfolger“ Marx, der den katholischen Glauben nicht bewahrt sondern verhökert.**